

Unterirdisches Konzert im Stollen des Gipsmuseums Schleitheim

Konzert unter der Erde

MUSIK – Tief im Schleitheimer Gipsstollen gab Christoph Bürgin gemeinsam mit Mischa Hafen ein Konzert mit eigens komponierten Mundartliedern.

Jurga Wüger

Schleitheim. Das unterirdische Konzert der Liedermacher Christoph Bürgin (akustische Gitarre) und Mischa Hafen (akustische und elektrische Gitarren) begann am vergangenen Samstag nach einem 200 Meter langen Gang durch den letzten noch begehbaren Gipsbergwerkstollen der Region, der zum Gipsmuseum in Schleitheim-Oberwiesen gehört. Der faszinierende und ein wenig unheimliche Weg führte gut 50 Konzertbesuchende in die grosse Katakombe, die im Kerzenlicht erstrahlte. Die einmalige Atmosphäre und spezielle Akustik tief unten im Gipsstollen liessen auf ein einstündiges Konzert der besonderen Art hoffen. Und die zahlreich erschienenen Gäste wurden nicht enttäuscht. Eine seltsame Stille und der eindringliche Geruch der unterirdischen Welt schärften die Sinne.

Besungene Schweizer Alltagskultur

Ein Lied, das aufforderte, alles was man gern hat loszulassen, bildete den stimmungsvollen Konzerteinstieg. «Lass es laufen, lass es rennen», hiess es immer wieder. In einem weiteren Lied wurden zwei treue Begleiter des Menschen – Ross und Hund – besungen. Auch die «alten Säcke» auf den Weidlingen wurden nicht vergessen. Die Schönheit des Rheins und



Die Liedermacher Christoph Bürgin und Mischa Hafen (v.l.) boten in den Katakomben des Gipsmuseums Schleitheim den Gästen ein buntes Mundartlied-Bouquet.

Bild: Jurga Wüger

die gelebte Schweizer Alltagskultur erhalten in den Liedern von Christoph Bürgin einen besonderen Stellenwert. Die Texte sind einfach verständlich und emotional leicht zugänglich. Sie sind mit einer packenden Emotionalität bespickt und werden sanft präsentiert. Christoph Bürgin schafft es, die Alltagsphilosophie mit Humor so zu verweben, dass alles wichtig und nennenswert erscheint. Er beobachtet seine Umwelt genau und verleiht dem Gesehenen einen Sinn, selbst wenn er ohne Bedeutung ist. So auch im Lied über graue Katzen und schwarze Hunde. Die Trostlosigkeit der alten Wahlplakate an den Wänden beim Bahnhof und die Streuner leben darin eine besondere Beziehung. Eine Liebesgeschichte folgte, verpackt in Zeilen voller archaischer Melancholie, und auch

historische Ereignisse, wie das Schiffsun- glück von 1869, wurden musikalisch ins Gedächtnis gerufen.

Anmutige Nachdenklichkeit

Musiklehrer Mischa Hafen überzeugte bei seinem Solo mit Liedern voller anmutiger Nachdenklichkeit. Ob die Geburt eines Kindes, eine Liebesgeschichte, die Sehnsucht, der Tod oder die Begebenheiten des Alltags, alles fand bei ihm den gebührenden Platz und wurde mit wenigen Worten zu einem poetischen Gebilde erkoren.

Kurzum: Es war ein gelungener Anlass in den Katakomben des Gipsmuseums Schleitheim – ein besonderes Konzert voller Emotionen und mit einem bunten Bouquet an Mundartliedern.